



TALMESCHER NACHRICHTEN



MITTEILUNGSBLATT ALLER TALMESCHER IN DER GANZEN WELT

7. Jahrgang
Nr. 27/3-1994

Wiesbaden, am
10. Juli 1994

Erscheint
vierteljährlich

Wer nicht im Sommer sammelt ein,
der wird im Winter dürftig sein!
(Sprichwort)

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiß nicht,
was er dir Gutes getan hat.



Inhaltsverzeichnis:

Pfingsten in Dinkelsbühl	Seite 2
Sehr wichtig. In eigener Sache!	3
Gedicht: Die Erinnerung	4
Warum geben nicht alle Wolken Regen? ..	5
Karte über "Das Deutschtum in Siebenbürgen"	6
Aus dem Gemeindeleben	8
Spendenliste	10
Vieh- und Lebensmittelpreise in Rumänien	10
Lustige Geschichten aus unserer alten Heimat	11
Verschiedene Mitteilungen	12

Verantwortlicher Herausgeber der Zeitung:
Friedrich Schneider, 65203 Wiesbaden,
Nansen-Straße 49.



Edeltulpe „Isis“

Pfingsten in Dinkelsbühl.

Der erste Pfingsttag begann mit einer schon Morgens lachenden Sonne. Diese Fröhlichkeit und Heiterkeit des neuen Tages bewogen mich mit meiner Familie nach Dinkelsbühl ins schöne Frankenland zu fahren. Die Wegstrecke nach Dinkelsbühl über BAB 6 verlief wie im Sturm da die ganze Wegfahrt über das gesprochen wurde was uns an diesem Tage hier alles erwartet und wen wir hier treffen würden. Ohne großes Erwarten, gingen wir nachdem das Fahrzeug abgestellt wurde, in Richtung Zentrum dieser herrlichen Stadt. Auf dem Wege den wir auch gehen mußten von dem Parkplatz bis in den Ort hinein herrschte ein sehr lebhaftes und reges Treiben, dieses konnte man von weitem erkennen. Auch wir begaben uns auf diesen schmalen Weg in dieses dort herrschende Treiben hinein, Eine Farbenpracht und ein Flair von einmaligem Wert, versetzten mich um einige Jahre in meinen Gedanken zurück. Auf diesem Wege gehend, kam es mir vor als ob ich durch Siebenbürgen gehen würde. Von dem Girlsauer-, Bürzenländer-, Unterwald und Mediasche/Schäsburger Sächsisch begleitet gingen wir mit dieser sich fortbewegender Masse Menschen dem Ortskern zu. So mancher sich wiederholende Satz wurde gehört: "was glaubst du ob wir unser Suss, unsern Misch und Hans sehen werden, ob die auch hier sind" Es war ein Gefühl welches nicht beschrieben werden kann. Die erste Überraschung die wir erlebten war die große Menschenmasse zu der noch frühen Stunde. Eine Spannung und ein unbeschreibliches Gefühl welches mit einem Spannungsgeladenen Knistern zu vergleichen ist, ging von dieser Menschenmasse aus, welches auch uns nach kurzer Zeit voll erfaßt hatte. Wir gingen auf diese Menschenmenge zu und mischten uns dazwischen, nach rechts und links schauend mit der Erwartung ein bekanntes Gesicht zu erblicken. Auch in dieser Menschenansammlung hörte man die unterschiedlichsten Sächsischen Dialekte Siebenbürgens, Talmescherisch aber hörte man in dieser Menge nicht. Leider hörte man aber auch sehr oft die Sprache derer, die am wenigsten dorthin gehörten, die Rumänische. Diese wenigen nicht beachtend, mit einer kleinen Wut im Bauch das diese Anderssprachigen die Würde dieses Tages mißachteten, gingen wir weiter in dieser unvorstellbaren großen Menschenmenge, mit der Suche nach einem Talmescher. Die Zeit verging ohne viel davon zu merken, es waren mittlerweile 1 1/2 Stunden vergangen. Die Ordnungskräfte und Polizeibeamten räumten die Straßen so das wir nicht weiter vordringen konnten, den die Zeit für den Festumzug war erreicht. Wie all die anderen Landsleute, stellten auch wir uns an den Rand der Straße und ließen das was an uns vorbeimarschierte auf uns einwirken. Die Augen sahen diese kleinen Kinder mit ihren Geschwister, Eltern und Großeltern in ihren schönen Schmucken Gewändern, der Sachsentracht vorbeigehen, die Gedanken aber waren nicht anwesend, die waren in der Vergangenheit

um über zwei Jahrzehnte zurück, in der Zeit in der ich diese Tracht auch tragen durfte. Von den Leuten, in deren Mitte wir uns befanden hörte man immer wieder die Aussage "dieses ist unsere Tracht, schau doch hin die Mitzi und die Sussemaun der Hans und der Thomasonkel". Wir aber konnten zu niemandem sagen dieses ist unsere Tracht, was ich sehr gerne gemacht hätte und wenn es nicht der Wahrheit entsprochen hätte. Ich tat es aber nicht den ich währe gleich als Lügner geschimpft worden. Ein sehr langer Festzug ging an uns vorbei mit Fahnenträger welche die Namen wie ; Agnetheln, Heltau und Groß-Scheuern, trugen. Es machte sich das Gefühl der Einsamkeit bei mir breit, hoffte aber dennoch einen Bekannten zu treffen, wo ich doch am Abend des Vortages von einer lieben Schwäbin die mit einem Talmescher verheiratet ist, angerufen wurde und mir mitgeteilt wurde sie würden auch dort sein. Nachdem der Festzug zu Ende ging, wir immer noch niemanden getroffen hatten, setzten wir die Suche fort. Nach nochmaligen knapp 2 Stunden des in einer Straße hoch und die andere wieder hinunter gehend auf der Suche nach einem Talmescher waren wir des suchen müde. Von dem herumgehen und stehen, verspürten wir einen hochkommenden Hunger. An dem Südtor der Stadtmauer fahnden wir einen Stand mit "Micii" und frischen Semmeln. Der Heißhunger wurde mit dieser wohlgeschmeckende Spezialität gestillt. Auch die süßen Sachen durften dabei nicht zu kurz kommen, was ich bis in das Jahr 1994 noch nie gegessen hatte das durfte ich in Dinkelsbühl nachholen. Es war der "Baumkuchen" (Bumstrazel). Vor unseren Augen wurde dies köstliche Gebäck zubereitet, von dem wir ein großes Stück für uns beanspruchten. Zum letzten mahl machten wir uns auf, in den Straßen von Dinkelsbühl auf der Suche nach Talmescher Landsleute. Auch dieses mal hatten wir mit unserer Suche kein Glück, denn wir trafen niemanden. Etwas Nachdenklich und Unzufrieden suchten wir unser Auto auf und machten uns auf dem Heimweg, mit der Erkenntnis das wir vielleicht nicht die einzigen Enttäuschten an diesem Tage waren.

Der bittere Nachgeschmack aus dem erlebten an diesem Tage wird so schnell nicht weichen.

Aus dieser Erkenntnis, erlebt an diesem Pfingstsonntag in Dinkelsbühl, entwickelte sich auf dem Heimweg bei mir ein Vorhaben welches ich Ihnen in der kommenden Zukunft über diese Zeitung unterbreiten möchte.

Josef Krauss Reilingen Juni 1994

SEHR WICHTIG

In eigener Sache !

Liebe Landsleute, meine Damen und Herren !

Auf Grund der immer teurer werdenden Lebensunterhaltungskosten bleibt unsere Zeitung, die **"TALMESCHER NACHRICHTEN"** hiervon nicht verschont. Dieses haben wir alle, die wir die Zeitung beziehen, im letzten Jahr erfahren dürfen durch die drastische Erhöhung der Postgebühren. Diesem Dilemma etwas entgegenzusteuern, wird in der kommenden Zukunft die bisherige Verfahren- und Vorgehensweise wie folgt geändert:

1- Zeitungsbezieher welche nahe aneinander in einer Ortschaft wohnen, sei es das sie Verwand oder Nachbarn sind, gehen wir davon aus das dieser Gruppe die gesamte Anzahl Zeitungen an einen einzelnen Empfänger zugeschickt werden kann. Der Empfänger leitet die erhaltenen Zeitungen an die anderen Landsleute weiter. Auf diese Rationelle Ökonomische Art, werden pro Jahr ca. 150-200 Mark eingespart. Diese Einsparung soll und darf nicht als solche gesehen werden, sondern muß als Lebenserhaltende Maßnahme der **"Talmescher Nachrichten"** für die Zukunft gesehen werden.

Ein Beispiel hierfür: in der Ortschaft Musterort sind 6 Familien ansässig, welche unsere Zeitung durch ihre Spende erhalten. Werden die Zeitungen weiterhin wie bisher an jeden einzelnen geschickt, so ist das ein Betrag von 72,00 Mark pro Jahr. (6 x DM 3,00 x 4 Ausgaben = DM 72,00). Werden diese 6 Stück "T.N." zusammen, wie oben aufgeführt an einen Empfänger geschickt, so würden pro Jahr 60,00 Mark eingespart, (4 x DM 3,00 = DM 12,00) Sie sehen eine gewaltige Einsparung, welche, wenn sie konsequent durchgeführt wird, uns allen die wir Interesse an der Zeitung zeigen, für die Zukunft bringt.

Eine bitte an alle diejenigen, die es nicht für richtig halten das Ihre Zeitung zusammen mit den anderen an einen Empfänger geschickt wird, dieses in einem kurzen Schreiben mir mitteilen oder Telefonisch durchsagen, so das ich rechtzeitig darauf reagieren kann für die nächsten Ausgaben der "T.N."

Um hier nun keine Benachteiligung gegenüber den anderen Spendern zu erzielen, welche die Zeitung einzeln zugeschickt erhalten, wird die Abrechnungsmodalität so geändert das eine Gleichberechtigung erzielt wird. Anrechnung des ersparten Betrages für die kommenden Ausgaben der "Talmescher Nachrichten". Für jeden Einzelnen besteht die Möglichkeit seinen Guthabenbetrag zu erfragen.

2- Abrechnungsmodalität: die Abrechnung des Spendenbetrages jedes einzelnen Spenders wird wie folgt gemacht; Herstellungsbetrag der Zeitung 6,18 Mark (beinhaltet alle Ausgaben; Herstellung, Porto und sonstiges)* 4 Stück wird von der eingegangenen Spende abgezogen, Restbetrag dem nächsten Jahr gutgeschrieben.

Beispiel: in den Jahre 1993-1994, spendete Herr Mustermann jedes Jahr DM 25,00. Es wurden ihm jedes Jahr 4 Stück "T.N." zugeschickt. Die Summe der Spenden minus die

Summe der Kosten für die "T.N.". Dieser Betrag reichte für die zu dem Zeitpunkt anfallenden Kosten aus, so das ihm jedes Jahr 4 Stück "T.N." zugeschickt wurden.

Herr Woltemann, spendete im Jahre 1991 und 1992 jeweils DM 15,00 und in den folgenden Jahren nichts mehr, was zur Folge hatte das nach dem Abrechnen der anfallenden Kosten aus dem Gesamtspendenbetrag er keine Zeitung mehr zugeschickt bekam, da kein Guthaben mehr vorlag. Diese Abrechnungsmethode wird auch in der kommenden Zukunft konsequent angewandt, so das der betreffenden keine Zeitung mehr zugeschickt bekommt wenn sein Guthaben verbraucht ist.

Liebe Landsleute die Ihr Interesse an unserer Zeitung die **"Talmescher Nachrichten"** habt, denkt daran rechtzeitig zu Spenden, so das Ihr Eure Zeitung rechtzeitig bekommt, es kann in Zukunft keine Rücksicht mehr genommen werden auf Gelegenheitsspenden aus Moralische nicht vertretbaren Gründen den regelmäßigen Spendern gegenüber, wie auch aus Wirtschaftlich Ökonomischen Gründen. Eine Maßnahme die dazu beiträgt die Zeitung für längere Zeit am Leben zu erhalten. Es ist auch unverantwortlich die Zeitung denen weiterhin zu Schicken, bei denen der Kostendeckungsbetrag aufgebraucht ist, in der Hoffnung das dieser bei dem weiteren Zuschicken der Zeitung wieder einmal spendet. Ich glaube das dieses Handeln in Eurem Sinne, im Sinne der Spender ist, welche das Interesse an unserer Zeitung durch ein regelmäßiges Spenden bekunden. Seit also bitte nicht Eingeschnappt und Verärgert wenn Euch die Zeitung nicht mehr im Briefkasten vorliegt, es liegt an jedem Persönlich, die Gründe hierfür habe ich versucht Euch oben zu nennen.

Ein weiterer Ökonomischer Schwerpunkt ist das zurückkommen von Briefsendungen. Hier die dringende Bitte an ALLE, meldet Euren Wohnungswechsel uns gleich mit, sobald Ihr in kennt, durch eine Postkarte oder Telefonischen Anruf.

3- bitte auf die Überweisungsscheine in die Spalte "Auftraggeber" Eure Adresse nicht vergessen, dieses vorwiegend für diejenigen welche neu hinzugekommen sind und noch hinzukommen, als auch für die vielen mit gleichem Namen und bei Wohnungswechsel, ansonsten kann Ihnen die Zeitung nicht zugeschickt werden und verursacht zusätzliche Kosten (Porto + Telefonkosten).

Zusammenhalten, nur so hat unsere Gemeinschaft eine Zukunft. Wir, die wir von Euch für diese Arbeit bestimmt wurden versuchen unser bestes zu geben. Für manche unserer Landsleute ist dieses scheinbar nicht gut genug. Selbstverständlich werden bei all diesen Arbeiten auch Fehler gemacht. Nach dem Motto „ wer nichts macht, macht nicht nur nichts, sondern macht auch keine Fehler. Deshalb meine dringlichste Bitte an Euch und all die anderen Landsleute, wenn Euch irgend etwas nicht gefallen sollte oder Ihr eine Idee habt wie es besser zu machen sei, teilt sie uns mit. Kritik, gleichgültig ob gut oder schlecht, zeigt uns Eure Wünsche und Bedürfnisse. Deshalb an alle, übet Kritik an allem und über alles, nur so kann eine Konstruktive Arbeit gemacht werden.

Bei Unregelmäßigkeiten bitte eine Schriftliche Mitteilung an mich oder Herrn Pfarrer Schneider schicken oder Telefonisch Kontakt aufnehmen.

Die Erinnerung

(Gedicht, eingesandt von Johann Schwarz aus Fürth)

1. Dort, wo ich geboren bin und meine Kindheit hab verbracht,
in Siebenbürgens schönen Auen, wo das Herz mir hat gelacht,
wo zur Schul ich bin gegangen, das Elternhaus so lieb und wert:
Wie könnte ich das je vergessen, solange ich leben werd!?
2. Die Täler, Felder und Höhen, umrahmt von Sonne und Glut,
die Berghänge bepflanzt mit Reben, war doch der Wein so gut!
Es war schön dort zu leben bis vor etlichen Jahren,
wo Sachsen und Ungarn, Rumänen und andere zuhause waren.
3. Die sächsischen Dörfer waren die schönsten im Lande;
Sitten und Bräuche kamen durch den Glauben zustande.
Die Jugend mußte sich beugen, wie ein Bäumchen im Garten:
Tugend, Redlichkeit und Fleiß war von ihr zu erwarten.
4. Auch die Heimattracht und manch schöner Brauch
an allen Sonntagen und Hochzeiten auch!
Man muß dort gelebt haben, um das zu verstehn.
Es ist nichts mehr davon übrig, es mußte vergehn.
5. Unsere Felder und Fluren, getränkt vom Schweiß der Vorfahren,
man nahm sie uns weg nach dem Krieg, weil wir Deutsche waren.
Unsere Häuser und Gärten wurden an andere vergeben:
wir wurden heimatlos und sind nur froh, daß wir noch leben!
6. Der Zweite Weltkrieg raubte uns die Heimat,
kein sächsisches Wort im Dorfe mehr erklingt.
Nur unsere Kirche steht dort noch als mahnendes Stück,
erinnert an vergangene Zeiten, an vergangenes Glück.
7. Geknechtet, beraubt und betrogen, so wie wir immer waren,
kamen wir nach Deutschland, nach so schweren Jahren.
Hier fanden wir eine neue Heimat, Gott mag es weiter lenken,
aber an Siebenbürgen werden wir immer noch denken!



T a l m e s c h

Aufnahme etwa im Frühjahr 1930

Im Hintergrund noch keine "Ofa" und Erweiterung der Seidenfabrik "Metzvatler"

Wissenswertes

Warum geben nicht alle Wolken Regen?

Erste Frage: Wann regnet es? Antwort: Wenn Wolken am Himmel sind!

Zweite Frage: Aber warum geben nicht alle Wolken Regen?

Oft ist der Himmel wochenlang bedeckt, ohne daß auch nur ein Tropfen zur Erde fällt. Es muß also irgendetwas geben, was darüber entscheidet, ob Wolken zu Regen werden oder nicht. Darüber entscheidet, und das ist zugleich die Antwort auf die zweite Frage, die Lufttemperatur.

Ein physikalisches Gesetz bestimmt, daß die Luft umso mehr Wasser verdauen, das heißt in unsichtbarer Wasserdampfform in sich aufnehmen kann, je wärmer sie ist. Für jede Temperatur gibt es einen kritischen Punkt (Taupunkt), wo die Luft, wie man sagt, "gesättigt" ist und demzufolge weitere Wasseraufnahme verweigert. Kühlt sich eine warme Luftschicht ab, so vermindert sich ihre Wasseraufnahmefähigkeit und wirft den Wasserdampf hinaus. Die hinausgeworfenen Wassertropfchen fallen nun zur Erde, zusammengerottet in großen Armeen, die man allgemein "Regen" nennt. Dieses Gesetz löst alle Rätsel.

Warum zeigen sich im Herbst so oft Bodennebel? Antwort: Der Boden ist vom Sommer her noch gut erwärmt, die Luft dicht über ihm kühlt sich aber im Herbst, weil die Sonne immer früher untergeht, schneller ab. Das verdunstete Wasser des Bodens kommt in eine plötzlich wesentlich kühlere Luft, die es nicht verdauen kann, sondern in feinsten Wassertropfchen ausscheidet: allgemein "Nebel" genannt.

Warum bilden sich im Winter vor unserem Munde, wenn wir sprechen, kleine Wolken? Antwort: Der warme Hauch verdichtet sich in der kalten Luft, die nicht in der Lage ist, viel Feuchtigkeit aufzunehmen.

Im Tiefdruckgebiet bewegt sich die Luft von unten nach oben. Erfahrungsgemäß ist es im allgemeinen unten wärmer als oben. Wenn sich die Luft also ständig nach oben schiebt, gerät sie unweigerlich in Temperaturschichten, die ihre Wasserdampfgäste nicht mehr unterbringen können. Schon die Arbeit des Aufsteigens kostet die Luft Wärme. Mit anderen Worten: aufsteigende Luft führt zu Wolkenbildung. Jetzt leuchtet wohl ein, warum es im Gebirge mehr regnet als über dem Flachland, warum wir oft deutlich beobachten können, wie genau über den beginnenden Bergketten auch die Wolken anfangen. Die Luft, die sich auf das Gebirge zu bewegt, wird immer höher getragen, sie wird zum Aufsteigen gezwungen: Abkühlung und Wolkenbildung.

Warum bringen aber die Schönwetterwolken keinen Regen? Antwort: Sie entstehen unter besonderen Bedingungen, nämlich in einem Hochdruckgebiet, wo allgemein die Luftbewegung von oben nach unten verläuft. Kältere Luft kommt mithin durch die Abwärtsbewegung des Hochdrucks in wärmere Schichten, so daß selbst etwa vorhandene Wolken bequem aufgelöst werden. Schönwetterwolken bilden sich in Hochdruckgebieten durch lokale Vorgänge, die gewissermaßen den allgemeinen Zug der Luft von oben nach unten stören und durchkreuzen. Das geschieht dadurch, daß sich infolge der Sonnenglut über der hitzereflektierenden Erde die Luftschichten besonders heftig erwärmen und dadurch—wie ein Luftballon—aufsteigen, sich abkühlen und jene grotesk, oft märchenhaft aussehenden, aber harmlosen Haufenwolken bilden. Da sie aber von diesen glühenden Luftschichten getragen werden, sind sie gänzlich ungefährlich.

Als eine rein äußerliche Bedingung für den Regen ist, daß die Regentropfchen genügend schwer sein müssen, um sich durch wärmere Luftschichten nicht aufsaugen oder durch energisch aufsteigende Luft nicht aufhalten zu lassen. Das geschieht durch Vereinigung der winzigen Wolkenwassertropfchen zu großen Tropfen, die dann allen Versuchen bequem trotzen können und durchschlagen.



Der unversehrte "Zuzelsteg" über den Zibinsfluß
Aufnahme etwa aus dem Jahre 1932

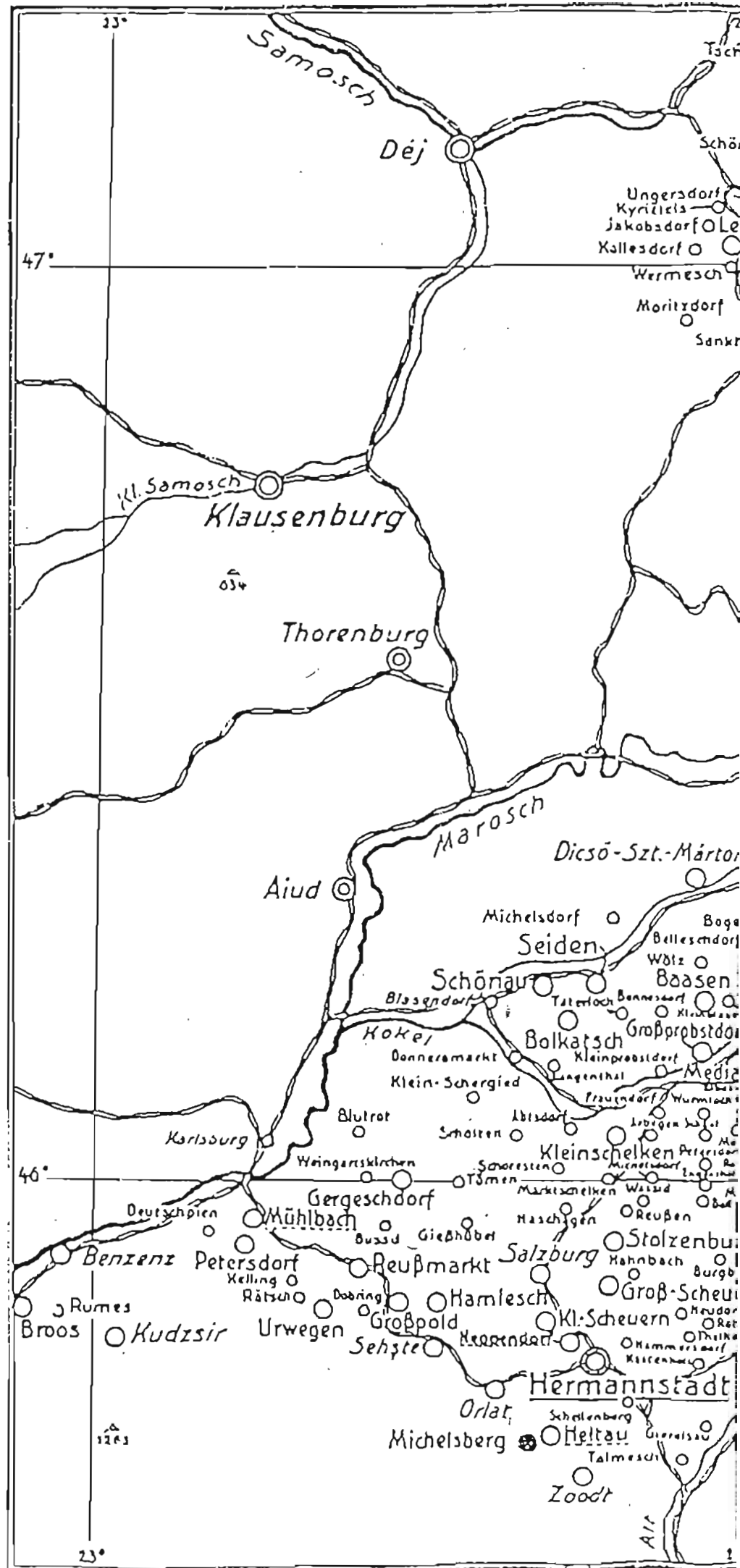
Einige sächsische Siedlungen mit der Einwohnerzahl in Siebenbürgen nach der Bestandesaufnahme vom 3. November 1940:

Hermannstadt.....	23149
Kronstadt	15806
Mediasch	7313
Schäßburg	5288
Heltau	3759
Zeiden	3368
Neppendorf	3352
Agnethehn.....	2911
Großau	2533
Heldsdorf	2294
Stolzenburg	1838
Mühlbach	1820
Rosenau	1787
Großpold	1760
Großscheuern	1594
Hamlesch	1584
Kleinscheuern	1341
Birrhalm	1277
Hammersdorf	1228
Großschenk	1140
Michelsberg	1126
Burgberg	1056
Talmesch	1008
Urwegen	1000
Reps	997
Alzen	925
Leschkirch	807
Broos	806
Schellenberg	716
Girelsau	532
Kerz	516
Freck	473
Rothberg	421
Kastenholz	353
Thalheim	334
Rumes	261
Salzburg	59

Anmerkung:

Die sächsischen Gemeinden aus Nordsiebenbürgen sind bei dieser Bestandesaufnahme nicht erfasst, da sie damals bereits zu Ungarn gehörten. Ebenso fehlt die Gemeinde Draas, die auch zu Ungarn gehörte.

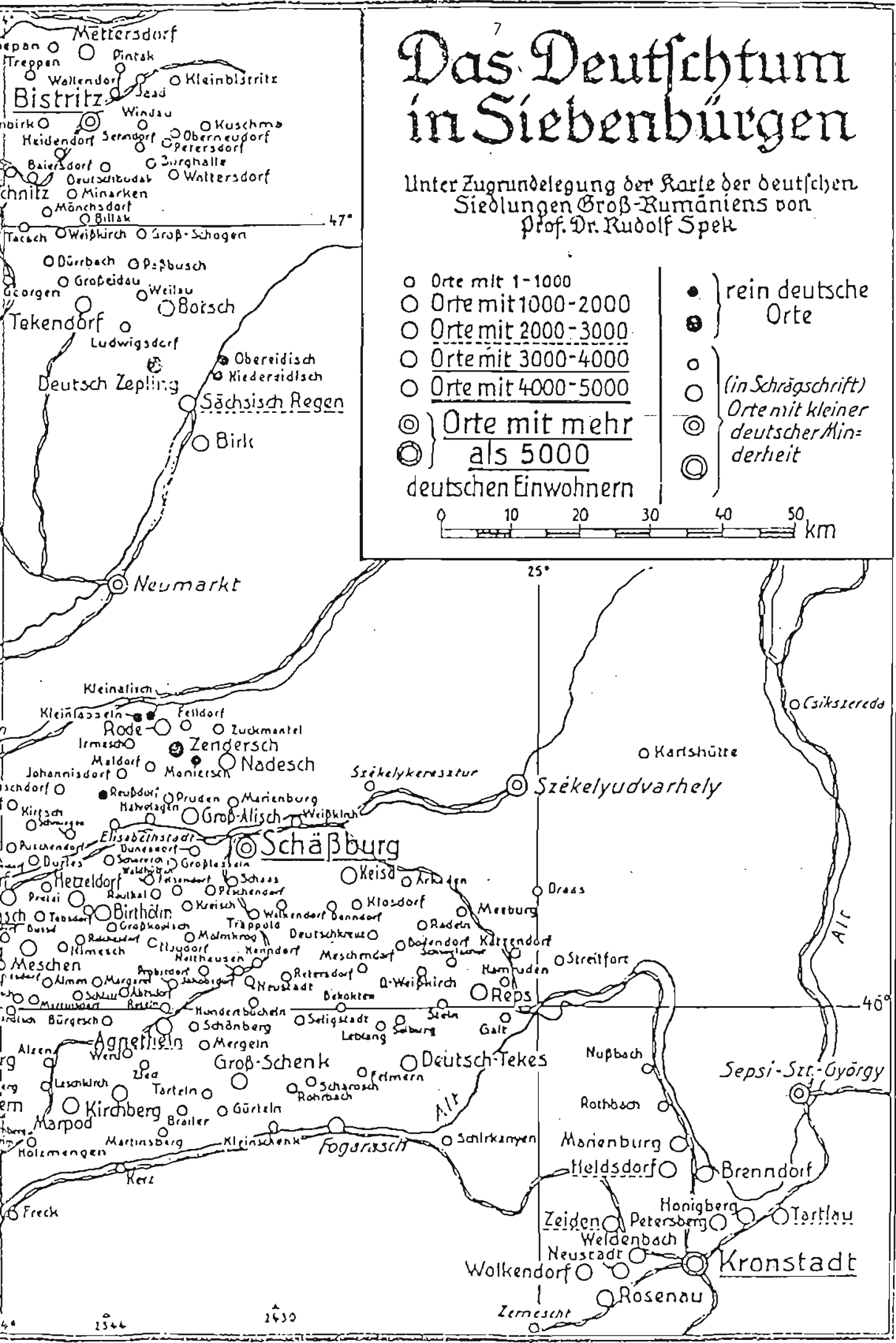
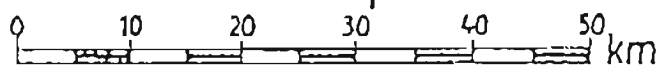
Der sogenannte "Königshoden" erstreckte sich von Broos bis Draas (von "Varos bis Boralt" wie es im "Goldenen Freibrief" aus dem Jahre 1224 heißt).



Das Deutschtum in Siebenbürgen

Unter Zugrundelegung der Karte der deutschen Siedlungen Groß-Rumaniens von Prof. Dr. Rudolf Spek

- | | |
|---|---|
| ○ Orte mit 1-1000 | } rein deutsche Orte |
| ○ Orte mit 1000-2000 | |
| ○ Orte mit 2000-3000 | } (in Schrägschrift) Orte mit kleiner deutscher Minorität |
| ○ Orte mit 3000-4000 | |
| ○ Orte mit 4000-5000 | } Orte mit mehr als 5000 deutschen Einwohnern |
| ⊙ Orte mit mehr als 5000 deutschen Einwohnern | |



Aus dem Gemeindeleben:

1. Unsere Geburtstagskinder:

Der Vorstand von der Heimatortsgemeinschaft Talmesch wünscht den folgenden Landsleuten zu ihren wertvollen Geburtstagen alles Gute, Gesundheit und noch ein langes und friedliches Leben im Kreise ihrer Lieben Angehörigen!

Zum 95. Geburtstag:

1. **Schneider Johann**, wohnhaft in Bruckmühl, früher wohnhaft in Talmesch in der Neuen Welt Nr. geboren am 06.09.1899

Zum 85. Geburtstag:

1. **Lang Katharina**, geborene Karoli, wohnhaft in Neuburg an der Donau, früher wohnhaft in Talmesch in der Neugasse Nr.5 geboren am 13.08.1909

Zum 80. Geburtstag:

1. **Kästner Sofia**, geborene Schunn, wohnhaft in München, früher wohnhaft in Talmesch in der Hintergasse Nr.128 geboren am 20.08.1914

Zum 75. Geburtstag:

1. **Schneider Thomas**, wohnhaft in Bederkesa, früher wohnhaft in Talmesch in der Neugasse Nr.19(Walkmühle)..... geboren am 23.07.1919

Zum 70. Geburtstag:

1. **Klein Katharina**, geborene Schneider, wohnhaft in Traunstein, früher wohnhaft in Talmesch in der Landstraße Nr.79 geboren am 07.07.1924
 2. **Lang Maria**, jetziger Wohnort unbekannt, wohnte früher in Talmesch im Schützengäßchen Nr.134 geboren am 07.07.1924
 3. **Schneider Marianne**, wohnhaft in Speyer, wohnte früher als Notärstochter in der Kanzlei in Talmesch, Landstraße Nr.34 geboren am 20.07.1924
 4. **Engber Johann**, wohnhaft in Haiterbach, früher wohnhaft in Talmesch in der Landstraße Nr.76 geboren am 26.07.1924
 5. **Fakesch Michael**, wohnhaft in Oberwieß, Österreich, früher wohnhaft in Talmesch in der Neugasse Nr.26 geboren am 17.08.1924
 6. **Schunn Johann**, wohnhaft in Talmesch, str.Samuel Micu Nr.11 geboren am 28.08.1924

Zum 65. Geburtstag:

1. **Glockner Walter Michael**, wohnhaft in Mannheim, früher wohnhaft in Talmesch in der Hintergasse Nr.109 geboren am 07.09.1929
 2. **Dobrin Maria**, geborene Frankovski, wohnhaft in Talmesch, Hintergasse Nr.112 .. geboren am 21.09.1929
 3. **Höchsmann Johann**, wohnhaft in Puchheim, früher wohnhaft in Talmesch in der Neuen Welt Nr. geboren am 24.09.1929

Zum 60. Geburtstag:

1. **Zink Katharina**, geborene Blues, wohnhaft in Riedrich, früher wohnhaft in Talmesch in der Landstraße Nr.98 geboren am 27.07.1934
 2. **Krauss Agnetha**, geborene Zink, wohnhaft in Talmesch in der Hintergasse Nr.118 geboren am 16.08.1934
 3. **Polder Josef**, wohnhaft in Frankenhardt, früher gewohnt als Pfarrer im Talmescher Pfarrhaus Nr.152 geboren am 31.08.1934
 4. **Reisenauer Sofia**, geborene Schunn, wohnhaft in Sandhofen, früher wohnhaft in Talmesch in der Hintergasse Nr.126 geboren am 22.09.1934
 5. **Damenig Eduard Reinhold**, jetziger Wohnort unbekannt, früher wohnhaft in Talmesch in der Neugasse Nr.9 geboren am 29.09.1934

Zum 55. Geburtstag:

1. **Engber Lorenz**, wohnhaft in Böblingen, früher wohnhaft in Talmesch in der Landstraße Nr.83 geboren am 20.07.1939
 2. **Schwarz Georg**, stammt aus Hamlesch und hieß früher "Eberle", wohnhaft in Talmesch in der Obergasse Nr.65 geboren am 04.08.1939

3. **Reisenauer Irene**, geborene Marx, wohnhaft in Frankfurt, früher wohnhaft in Talmesch, in der Obergasse Nr.61 geboren am 05.09.1939
4. **Auner Annemarie**, geborene Blues, wohnhaft in Nußloch, früher wohnhaft in der Landstraße Nr.98 geboren am 12.09.1939
5. **Ambuster Rosina Anna**, geborene Klein, wohnhaft in Nettetal, früher wohnhaft in Talmesch in der Hintergasse Nr.132 geboren am 29.09.1939
6. **Schunn Anna**, geborene Fakesch, wohnhaft in Mannheim, früher wohnhaft in Talmesch in der Landstraße Nr.154 geboren am 04.10.1939

Zum 50.Geburtstag:

1. **Zink Johann**, wohnhaft in Hemer, früher wohnhaft in Talmesch, Neugasse Nr.2 geboren am 28.08.1944

Nachtrag: Am 16. Mai 1929 feierte **Engber Elisabeth**, geborene Koch, Ehegattin des Johann Engber, wohnhaft in Haiterbach ihren 65. Geburtstag. Sie ist in Nagyhajmäs (Ungarn) geboren. Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch. (Ich habe die Geburtsdaten nur später erhalten!

Außerdem bitte ich um Entschuldigung, wenn bei manchen früheren Geburtstagsgrüßen Fehler oder Verwechslungen vorgekommen sind. Meine Angaben beruhen auf Daten, die ich besitze und daher kann ich nur diese veröffentlichen. Wenn Fehler festgestellt werden, dann bitte mich selber zu verständigen!

2. Eheschließung:

Den Bund der Ehe haben geschlossen:

Siegfried Peter Beschle, geboren am 13.05.1970 in Walldorf/Baden mit **Annemarie Köniwes**, geboren am 20.05.1971 in Talmesch als eheliche Tochter des Arpad Köniwes und der Susanna, geborene Engber, wohnhaft in Nußloch, früher in Talmesch in der Hintergasse Nr.133.

Die Eheschließung erfolgte am 13.05.1994 in Walldorf/Baden.

"Gott segne dieses junge Ehepaar!"

3. Unsere lieben Verstorbenen:

In Talmesch sind folgende Gemeindeglieder gestorben:

1. **Krauss Johann**, geboren am 19.10.1941 in Talmesch als jüngster Sohn des Thomas Krauss und der Katharina, geborene Auner, wohnhaft in der Neugasse Nr.23 (Stephan Ludwig Roth-Straße 17), gestorben am 20. Mai 1994. Er wuchs mit zwei älteren Geschwistern (Thomas und Katharina) auf, besuchte die Schule in Talmesch und heiratete 1965 Maria, geborene Lindner aus Haschagen. Die Ehe blieb kinderlos. Er erkrankte an einer unheilbaren Hautflechte und ging 1974 in Krankenzentrale, dazu kam noch eine Leberzersetzung. Seine 88-jährige Mutter trauert um ihr jüngstes Kind.

2. Am Begräbnistag von Hans Krauss, den 22. Mai 1994, erlag **Susanna Schneider**, geborene Müller, wohnhaft in der Obergasse Nr.51 (str. Mihai Viteazu Nr.21), ihrem kurzen und schweren Leiden, nach 8-tägiger Lähmung. Sie



wurde am 4. Juni 1920 in Großau als ältestes Kind des Eheleuten Michael und Susanna Müller geboren. Am 2. Februar 1936 heiratete sie Samuel Knuff, war nachher fünf Jahre zur Zwangsarbeit nach Rußland verschleppt. 1968 wurde die Ehe mit Samuel Knuff geschieden. Seit dem 1. Mai 1950 lebte sie mit ihren beiden Töchtern in Talmesch, war als gute Hebamme tätig und wurde von allen Leuten der Gemeinde geliebt und geehrt. 1968 heiratete sie Peter Schneider aus der Obergasse Nr.51. Seit zwei Jahren lebte sie allein mit dem Ehegatten, denn sowohl ihre eigenen Töchter als auch diejenigen des Ehegatten wanderten aus und leben zur Zeit in Deutschland. Auch ihre beiden Geschwister, ein Bruder und eine Schwester, leben ebenfalls in Deutschland.

Der himmlische Vater, der Herr über Leben und Tod, lasse diese beiden lieben Menschen in Frieden ruhen und schenke ihnen eine fröhliche Auferstehung!

Lebensweisheiten

- | | |
|---|--|
| 1. Wohl ist es schmerzlich,
Tränen zu vergießen;
doch das schmerzlichste von allen Dingen,
wenn dir vor Wehe will das Herz zerspringen
und keine Tränen dir erlösend fließen. | 2. Lerne, als lebstest du immerfort
und lebe, als müßtest du morgen schon fort. |
| | 3. Zwei Lebensstützen brechen nie:
Gebet und Arbeit heißen sie! |

Spendenliste

In der Zeit vom 16. März 1994 bis zum 22. Juni 1994 sind zur Deckung der Ausgabekosten für unsere Zeitung, die "Talmescher Nachrichten", folgende Spenden eingegangen:

1. Stoiian Anna, Paderborn	40.-DM	26. Lang Johann+Gerda, Mannheim	30.-DM
2. Zink Martin, sen. Pulheim	50.-	27. Stein Ernst, Sindelfingen	25.-
3. Groß Eduard Johann, Neustadt	50.-	28. Schneider Andreas, Sindelfingen	50.-
4. Köniwes Susanna, Nußloch	40.-	29. Fakesch Georg+Maria, Mannheim	40.-
5. Krauss Michael, Kanada	100.-	30. Grau Thomas, Frankfurt/Main	100.-
6. Roth Martin, Nürtingen	30.-	31. Montsch Adelheit, Aachen	25.-
7. Fakesch Michael, Oberhausen	50.-	32. Fronius Katharina, Donaueschingen	50.-
8. Schäfer Maria, Stuttgart	60.-	33. König Horst, Breitenfurt, Österreich	50.-
9. Schwarz Johann, Fürth	30.-	34. Kästner Dieter, Augsburg	30.-
10. Lang Johann+Regina, Gersthofen	25.-	35. Schuller Ernst, Würzburg	30.-
11. König Hans-Gerhard, Schöneich	50.-	36. Marx Matthias, Böblingen	50.-
12. Holenkamp Erika, Biblis	50.-	37. Graef Ernst, Oberhausen	40.-
13. Engber Martin, Fellbach	30.-	38. Stein Karl, Deuringen	40.-
14. Dolgoruc Katharina, Biblis	50.-	39. Mayer Katharina, Stuttgart	50.-
15. Engber Katharina, Mannheim	40.-	40. Blues Johann+Thomas, Nußloch	30.-
16. Rampelt Hans+Hermine, Reutlingen	30.-	41. Schneider Martin, Mannheim	50.-
17. Fleischer Maria, Paderborn	30.-	42. Moodt Johann, Alzey	50.-
18. Weiß Günter, Ispringen	50.-	43. Drotleff Karl, Leimen	30.-
19. Lang Anna, Ispringen	50.-	44. Eder Johann, Neustadt	50.-
20. Göbbel Maria, Wiesloch	30.-	45. Hain Johann, Wasserburg	50.-
21. Meschner Marianne, Leimen	30.-	46. Frankovsky Karl, Weingarten	30.-
22. Engber Josef, Rastatt	50.-	47. Auner Sofia, Leingarten	30.-
23. Lang Martin+Anna, Landshut	20.-	48. Garlatti Franz, Neuötting	30.-
24. Untch Hans+Helga, Ispringen	50.-	49. Zink Peter+Karoline, Mannheim	40.-
25. Engber Heinz, Ergolding	50.-		
		Zusammen	1000.-DM
Zusammen	1085.-DM		
	+1000.-DM		
Gesamtspendenbetrag	2085.-DM		

Herzlichen Dank allen Spendern!

Das Spendenkonto für die Zeitung lautet:
Postfremdbank Reilingen, Konto Nr. 7705506, BLZ. 670 625 32

1. Juni 1994: Vieh- und Lebensmittelpreise in Rumänien

Auf dem Jahrmarkt in Freck:		In den Lebensmittelgeschäften oder privat:	
1 gutes Pferd	2.000.000.-Lei	1 kg. Brot, knapp gewogen	550.-Lei
1 Fohlen, 10 Monate alt	380.000.-Lei	1 kg. Zucker	1.000.-Lei
1 gute Kuh	900.000.-Lei	1 l Speiseöl	1.700.-Lei
1 gute Büffelkuh	800.000.-Lei	1 kg. Tomaten	600.-Lei
1 einjähriger Bulle	5-600.000.-Lei	1 l Milch	300.-Lei
1 Schwein von 50-60 kg.	160.000.-Lei		(privat mehr!)
1 Ferkel, 6-7 Wochen alt	30-35.000.-Lei		
		Andere Sachen:	
		1 Zahncreme in der Apotheke (Colgate)	1.700.-Lei
		1 Eisblümchen	200.-Lei
		1 Rose	100.-Lei
		1 Totenkranz	11.000.-Lei
		1 Totensarg	100.000.-Lei

Ein Durchschnittsrentner erhält im Monat 70-80.000.-Lei.
 Zum Vergleich: Gegenwärtig wird eine Deutsche Mark im Verhältnis 1:1000 gehandelt.

Lustige Geschichten aus unserer alten Heimat

Da Zingunen auf der Präsentation

Da Rechsdürfer hadd'en en noien Harr Färr bäkun. Mat Adjuvanten uch Musik, mat der gonzer Brauderschaft ze Rueß, mat Fahnen uch Krinzen hät em an an da Gämin gälit, an uch seng Fra uch da Klaritetäsker(1), dän Christian, dän Gerhard uch dän klennen Andresi, an em Wuegen, diden gonz mat Blumen aufgeputzt wor. Derno war det Presbyterium af dän Pfarrhof gongen ent hadd'en den noien wülwirdigen Harr Färr bägroßt, derhanjder det Urtsant, dräf der Fraenverin, ent hadd'en der tugendsamen Fra Motter en hisch gestickt Däschdäch zem Gäschink iwergien.

Zäletzt sot sich uch da Deputation der Zingunen un. Dai waren um Virowend zäsumen gäwiest, ent dār Tschiripik hät en ousenondergäsatzt: "Hirt, ir gaut Fraingt! Bai dem noien Harr Färr messen mir as uch andän gen. Af däm Farrhof git et ainjden uch fir as ältäst, ent dai noi Fra Motter sol, wai et hißt, en gaut Dokteran sen, do wid sai uch aserem baistohn kennen. Alle warden sä af dän Farrhof gohn, dem noien wülwirdigen Harr Färr uch senjer Famili Glack zä wairtschen. Uch mir wallen net äisbleiwen. Wät mirt ir?"

"Cha, cha", krischen ällen ondern, ent dār Tolpa sot: "mār wallen uch net mat ladigen Hoinden gohn".

"Awer wot?", ruf dār Dänilä ent mocht schön en erfahrt Gäsicht "Wot hun mir, wot dien Harschäften uch gä falt?" Der Tschiripik barauhicht sä.

"Et as jo nor, dat mir zijen, mir sen uch hai. As Fraen sellen sich morren frai vun dän Stäpunänen en jed e bätzken Sauermalch an em Dapchen hülen, dai schidden mir zäsumen an en grüß Schassel ent dron sä dem noien Harr Färr uch der Fra Färreran zem Gäschink".

"Äsi soul et sen", krischen sai ällen, ent dār Dänilä soht noch: "Dot kost es uch nast!"

"Na awer", feng dār Tschiripik wede un, "nau messen mir es uch bärieden, wai mir et mochen sellen. Ech gohn mat dār Schassel virun ent son: "Ech wartschen däm wüherwirdigen Harrn Vueter en glackseligen Doch!"

"Esi as et", krischen dai ondern.

Der Tschiripik fahr wekter: "Haingder mir stiht dār Tolpa, die huet zä son: "Uch der tugendsamen Fra Motter". - "Gaut as et", soht dar Tolpa stulz.

"Zäletzt kreischt ihr ällen: "Uch dän Klariteteskern!"

"Esi wallen mir et mochen".

Ent esi war et kun, dat no däm Fraenverin na uch da Zingunen kämmen, dän noien Harr Färr zä bägressen.

Sai kämmen da Trap eraf, durch da Kuchel an dai grüß Stuf, am vierous dār Tschiripik an senjem karrierten Reckel mat der grüßen Schassel mat Sauermalch an dār Hond, hanjder em dār Tolpa, derno dār Dänilä, dār Schoandra, der Hirip, der Druschi, dār Scumpu, der Paroflaja, dār Latzku, dār Georgan uch dai ondern ällen. An, dār Stuf stangt dar Harr Färr uch da Fra Färreran uch da Gangen, dän Andresi hät da Nikemaun auf dem Arm. Det Presbyterium war uch do, uch dār Fraenverin.

Awer dār Tschiripik hät net gäsain, dat em vun Werbes um riechten Foß dār Remmen no handenzau klangelt wai hie iwer dän Dirlpel schritt ent mat senjem Sprach gruete ufen sul, tritt em dār Tolpa af dän Werbesremmen, hi sturkelt ent schmiß da Schassel mat dār Sauermalch glätt dār Fra Färreran für da Feß.

Dār Tschiripik dreht sich kem Tolpa ent krisch an zornich un: "Em flur dir an dän Häls!"

Awer di hät sich schönj senjen Wars gäricht ent ruf mat voller Starm: "Uch dār tugendsamen Fra Motter!"

Ent dār Dänilä uch dār Schoandra, Hirip uch Georgan uch dai ondern ällen ruffen ent schwinkten mat dän Kappen an der Läft: "Uch dän Klariteteskern! Uch dän Klariteteskern!-----"

1. Laut "Siebenbürgisch-sächsisches Wörterbuch", Buchstabe K, Seite 164 bedeutet das Wort "Klaritetesker" = Kleine Pfarrerskinder, aber auch kleine Kinder überhaupt.



Verschiedene Mitteilungen

In Sachen Ortsgemeinschaft und in eigener Angelegenheit teile ich allen Lesern dieser Zeitung, mit der Bitte, es auch anderen Talmeschern mitzuteilen, Folgendes mit:

1. Fragebögen für die Anlegung eines erweiterten Familienbuches.

Es wurde festgestellt, daß bei der Erfassung der Personaldaten vieler Talmescher Gemeindeglieder viele Fehler und viele Lücken vorhanden sind, die ausgebessert bzw. ergänzt werden sollen. Deswegen habe ich an verschiedene Familien Fragebögen verschickt und um genaue Familiendaten gebeten. Von den über 120 verschickten Fragebögen sind leider nur etwa die Hälfte mit richtigen Auskünften an mich zurückgesandt worden. Nun stehe ich vor der Frage und Wahl: Soll diese Arbeit, die sehr viel Zeit und Geduld erfordert, weitergeführt oder eingestellt werden, nachdem so viele Landsleute keine Auskünfte über ihre Lebensdaten geben wollen! Darum ergeht nochmals die Bitte an alle diejenigen, die bisher nicht geantwortet haben, mir die gewünschten Daten zu senden, ich wäre ihnen im Namen der Ortsgemeinschaft sehr dankbar.

2. Friedhofspflege in Talmesch.

Der "Ort der Ruhe" auch in Talmesch befindet sich, seitdem die meisten sächsischen Bewohner den Ort verlassen haben, in recht traurigem Zustande, wie mir Besucher berichtet haben. Daraufhin wurde erneut der Vorschlag gemacht, wir sollten von hier einen Friedhofspfleger anstellen und bezahlen. Über diese Frage hat der Vorstand beraten und beim vorigen Treffen in Mannheim die Anwesenden um ihre Meinungen gefragt. Herr Pfarrer Erwin Glockner hat bei seinem Besuch in Talmesch mit den kirchlichen Vertretern in dieser Angelegenheit Verbindung aufgenommen und den Eindruck gewonnen: Man möchte den Friedhof selber pflegen und brauche unsere Hilfe nicht! Solange die Kirchengemeinde Talmesch unsere Hilfe ablehnt, können wir hiesigen Landsleute nichts unternehmen. Ich persönlich bin gerne bereit, einen jährlichen Beitrag für einen gewissenhaften Friedhofspfleger in Talmesch zu spenden, doch fehlen zur Zeit noch die Voraussetzungen dazu. Wie denken die übrigen Talmescher über diese Sache?

3. Sammlung von Bildern über Talmesch.

Unsere Heimatgemeinde Talmesch sieht heute nicht mehr so aus, wie sie früher war und wird sich weiter verändern. Um die Lage und die Zustände darin festzuhalten, sind Bilder am besten geeignet. Darum wird gebeten, bei jedem Besuch Bilder (Fotos) zu machen und ein Stück davon für das Gemeindefotoalbum abzuliefern entweder an mich oder an Josef Krauss in Reilingen.

4. Kritik an unserer Zeitung.

Ich bin dankbar für jede klare und sachliche Kritik an unserer Zeitung und freue mich über alle guten Vorschläge zu ihrer besseren Gestaltung. Aber beleidigende Worte und versteckte Anschuldigungen weise ich zurück. Wo mir Fehler und Verwechslungen unterlaufen, wie bei den Geburtstagsgrüßen, so bitte ich vielmals um Entschuldigung.

5. Die nächste Ausgabe der Zeitung erscheint anfang Oktober 1994.



Der verfallene Schulhof in Talmesch im Jahre 1994